

„Töne, mein Gesang“ bei Calliope

1A,
12.06.14

Reichenbach – Dieses Motto aus dem Opus 32 von Antonin Dvořák hätte gut und gern über dem ersten diesjährigen Konzert der Calliope-Kammermusikreihe am Sonntag-nachmittag im LaGa-Forum Reichenbach stehen können. Genau genommen waren es zwei Gesangskünstlerinnen, die diesmal – trotz des parallel stattfindenden Bassethorn-Konzertes im Neuberinmuseum – wiederum für erfreulichen Publikumszuspruch und für zwei Stunden der musikalischen Unterhaltung sorgten: Katrin Kapplusch (Sopran) und Nathalie Senf (Mezzosopran). Sie sangen beide in Solo- und Duettpartien, begleitet am Flügel von der Grande Dame der Reichenbacher Kammermusik, Sarah Stamboltsyan. Die Sängerinnen sind beide mit dem Ensemble des Theaters Plauen-Zwickau eng verbunden: Katrin Kapplusch war ab 1993 für viele Jahre in Zwickau und feierte auf der Opernbühne unter anderen als Agathe, Pamina und Donna Anna bemerkenswerte Erfolge, Nathalie Senf ist seit 2009 im Ensemble und fand sofort große Anerkennung – sie wird demnächst in der Neuinszenierung von Bizets „Carmen“ zu erleben sein.

23 Lieder und Duette standen auf dem zweigeteilten Programm – ein ansehnlicher Umfang, dachte so manch ein Besucher. Doch am Ende war man sich einig über die erlebte Kurzweil, ein weiteres Mal auch über den Reiz eines solchen Kammerkonzertes, die Künstler auf so kurzer Distanz vor dem Publikum erleben zu können. Im ersten Teil war deutsche Romantik pur zu hören: drei Schu-

mann-Blöcke und einmal Brahms. Beide Sängerinnen entfalteten wahre Gesangkraft in drei Duetten von Robert Schumann – überzeugend so gleich, denn ihre Stimmen passten vom Typ her gut zueinander, ausgezeichnet aufeinander eingestellt. In den nachfolgenden Liedern ließ Katrin Kapplusch nicht nur ihre Power als Opern-Sopran zur Geltung kommen, sondern zeigte auch Format als Liedsängerin: sensibel empfindsam die vier Stücke aus dem Eichendorff-Liederkreis op. 39, gut dosiert die Dramatik des „Waldesgesprächs“. Dennoch gefielen vor allem „Wehmut“ und „Zwielicht“, weil hier die besonderen Mezzo-Qualitäten ihrer Stimme zur Wirkung kamen. Nach der Pause mit Kaffee- und Kuchenangebot – ein Kompliment den vielen fleißigen Helfern im Calliope-Team – überraschte Natalie Senf mit drei Balladen aus dem Mussorgski-Zyklus „Lieder und Tänze des Todes“. Nicht nur, dass sie mit ihrem warmen Mezzo wahres Altgold erstrahlen ließ, sie interpretierte diese nicht oft zu hörenden ergreifenden Lieder eindrucksvoll, dennoch zurückhaltend, das rein Musikalische wirken lassend – das Publikum spendete viel Beifall. Mit acht Liedern aus dem bekannten („Die Gefangene“), wunderschönen Zyklus „Duette auf mährische Volksliedtexte“ op. 32 von Antonin Dvořák – der Komponist schaffte mit diesem Zyklus den Durchbruch zu internationalem Ansehen – beendeten die Künstlerinnen das Programm, an dessen Gelingen Sarah Stamboltsyan mit ihrer sorgsam und stilsicheren Begleitung am Flügel gewichtigen Anteil hatte.

veho